

Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 39 (1999)

Artikel: Kleine Reminiszenz an einen bedeutenden Gartengestalter
Autor: Haab, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-953766>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Reminiszenz an einen bedeutenden Gartengestalter

Als mein Vater 1927 die Horn-Liegenschaft erwarb, fand er Haus und Hof in vernachlässigtem Zustand vor. Der Garten, in französischer Manier mit geformten Buchsbäumen und rechteckigen Feldern konzipiert, war verwildert und der Springbrunnen in der Mitte des Gartens trocken und zerbrochen. Das vermutlich kunstvoll gearbeitete eiserne Gitter, das den Garten umschloss, wie bei der Hirzelschen Seehalde, war von früheren Eigentümern längst abmontiert und verkauft worden. Nur die Reste der abgesägten Eisenpfosten waren noch zu sehen. Der als bekannter Fachmann beigezogene Walter Mertens erkannte rasch, dass die Wiederherstellung der Gartenanlage zu kostspielig war und der Bauernfamilie wohl kaum genügend Geld und Zeit für die Restauration und den aufwendigen Unterhalt zur Verfügung stand. Er entfernte den Springbrunnen, belies die symmetrische Aufteilung des Gartens nach barocker Art mit markanter Mittelachse und vier Seitenwegen. Anstelle des Gitters wurde schlicht und einfach Buchs gepflanzt. Die einstige französische Gartenarchitektur des frühen 18. Jahrhunderts verwandelte sich so unter Mertens Führung in einen brauchbaren Bauerngarten. Aber zwischen Rüebli und Blumenkohl liess der Garten die Freude der Eigentümer früherer Tage an barocker Gartenkultur noch erahnen.

Auf der Westseite des Hauses bestimmte Mertens den Standort für einen exotischen Riesenbaum, wie er damals (1930) noch in Mode war. Nicht zu nahe beim Haus, nicht zu nahe bei der Strasse und doch markant in der Ecke der Hauswiese. Er brachte das kleine Bäumchen gleich selbst mit und liess es durch seine Arbeiter einpflanzen. In unserer Familie nannten wir diesen Baum immer «Wellingtonie». Es war aber keine Wellingtonie. Gärtnermeister Hans Ammann bestimmte den Baum als *Cryptomeria japonica*, in der Schweiz Sichelanne genannt. Aus dem kleinen Bäumchen ist nunmehr ein stattlicher Baum geworden, der bereits das Haus überragt.

△ Begrünungsvorschläge für den Gasthof zum Hirschen, Obermeilen, 1933. Es wurden mehrere Varianten ausgearbeitet: mit Rosen, Stauden und Schlingpflanzen, mit und ohne Pergola, mit mehr oder weniger von Plattenwegen und Pflasterungen.

◁ «Entwurf zur Parkanlage von Frau S.J., St. Gallen». Eine grössere Anlage sowohl mit landschaftlichen als auch mit geradlinigen Teilen. Es gehörte ein Rosarium, ein Blumengarten, ein Lawn-Tennis-Platz, eine Kegelbahn, eine Laube, Aussichtsplatz u.a.m. dazu.

Herr Nussbaum -

Nicht nur Gärtner.

In der Forch war der Wunsch nach einem Solitärbaum, den ich immer nur als Salvador Dali bezeichnete. Wer hat diese schönen *Chamaecyparis nootkatensis 'Pendula'*, natürlich Mertens und Nussbaum, Baumschulen in Feldmünchen. Im Hauptweg in der Mitte der Baumschule standen fünf Exemplare und es war die Liebe auf dem ersten Blick! Doch so einfach war es nicht. Herr Nussbaum war persönlich anwesend, hat auch seine Etikette "Verkauf" aufgehängt, aber mit Vorbehalt. Er wollte wissen wo eines seiner Kinder hinkommt und ob der Baum dort geschätzt wird. Zwei Tage später setzte er sich mit mir in Verbindung und gab fröhliches Licht mit der Bemerkung: "An diesem Ort wird Salvador Dali bewundert und prägt der Villa seinen Stempel auf. Du kannst ihn haben, aber erst ab Mitte Oktober. Wir wollen und dürfen dem Baum doch nicht weh tun!" Die Pflanzung des Baumes hatte mich als jungen Gärtner in großes Glück in Denken und Fühlen weiter gebracht, da Herr Nussbaum mir die Augen aufgemacht hat, dass so manche Bäume starke Persönlichkeiten sind und wohl auch eine Seele haben. Selbst nach der Pflanzung mit Bagge und Kranwagen hat er meine Front nach hinten gewandt.

Das war EIN GÄRTNER!

Hubertus Bodehmann

Die Schadenfreude

Wunderschöne kompakt wachsende
Föhren (*Pinus syl. Norske*) habe ich in den
Baumschulen Mertens u. Nussbaum gefunden
und gefunden, als zur gleichen Zeit ein
"Gärtner" kam, um Zwergföhren zu kaufen.
Er fand sie hinter dem Schopf neben der Rampe
im Beet. Seine Begeisterung war so gross, dass er
gleich mehrere mitnahm! Nur die Pflänzchen
waren Babys der Österreichischen Schwarzkiefer
und der hiesigen Waldkiefer - beide ausgewachsen
bis 25m. Mit meiner Hilfe bei der Entsorgung
wurden ihm die Preise für Zwergföhren
verrechnet nach dem Motto:
Dummheit muss bestraft werden.

Welche Zitronen

Es gab damals - wohl 1959/1960 - noch
ca. 12 bis 15 *Citrus laurifolius* in der
Baumschule mit kleinen, gelben, sehr
bitteren, fast saftlosen runden Zitronen.
Selbst suchte ich so eine *Citrus* und der
ital. Vörrbrito zeigte sie mir. Ich war be-
geistert von den Stacheln und der Wuchs-
form. Bei einem ital. Grappa in seinem
kleinen Büro riefte ich uns der Gedanke,
echte Zitronen in den Zitrus reinzuhängen.
Der Erfolg blieb nicht aus, denn inner
10 Tagen haben M und N dreiviertel an
"die Gärtner" verkauft.